

Die Suchenapolline Rose
 gewöhnliche 211 1 60, 212
 2 1 60 213. Für die 214
 gewöhnliche, Neffenen die
 gewöhnliche 5 217, 218
 2 219. Für die erste Seite
 2 220. Seine Angelegen
 2 221.

Freie Presse

Werbungskosten:
Im Bede nur nachster Um-
gebung wöchentlich 4 200
10 Pf. und monatlich 16 200
Durch die Post bezogen
lässt sic 16 200 monatlich
Donnerstag werden nur nach
sachlicher Verbindlichkeit
gestellt.

Eigene Beiträge zu: Wagnardom, Staspol, Cytha, Radich, Senia, Konstantinov, Vjane, Babianka, Kypin, Esnerica, Tomaskam, Lurel, Brodland, Jhuafra, Reja, Isara

Ur. 64

Schriftleitung und Geschäftsstelle: 2003, Petrifaner Straße 86

3. Jahrgang

Schutz der deutschen
Minderheiten.

Der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. A. Röscher schreibt im „Posener Tageblatt“ unter der Überschrift: „Rechte und Schutz der heiligen Minderheiten in Polen“ folgendes:

Die außerordentliche Schwierigkeit, in einem Nationalstaat einer anderssprachlichen Minderheit angemessene Lebensbedingungen zu sichern, hat die Verbundmächte in dem befristeten Sonderabkommen mit Polen zur Ergänzung des Artikels 93 des Pariser Friedensvertrages zu Wien veranlaßt. Die darin niedergelegten Bestimmungen hat Polen als Grundrechte hingenommen, um eine vorbehaltlose Anerkennung seiner Souveränität zu erreichen. Die wesentlichen Grundlagen des ganzen Staatslebens sind also im Interesse der europäischen Sicherheit von den Verbundmächten vorgeschrieben. Das Abkommen hat zunächst völlerrechtlichen Charakter, d. h. der polnische Staat hat sich verpflichtet, bei Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung gewisse Grundsätze einzuhalten, denn „kein Gesetz, keine Verordnung und keine amtliche Handlung darf im Widerspruch zu diesem Abkommen stehen und ihm auch nicht vorgehen.“ Daraus folgt, daß sämtliche in Polen geltenden Gesetze mit diesen Grundsätzen in Uebereinstimmung zu bringen sind, was insbesondere für Kirche, Schul und Verwaltungsgesetze erhebliche Arbeit erfordern wird. Mit der Ratifizierung durch Polen hat der Vertrag aber auch staatsrechtliche Geltung erlangt, ist demnach als polnisches Gesetz anzusehen, verpflichtet und berechtigt demnach Behörden wie Personen, die sich auf diesen Vertrag als auf geltendes polnisches Recht berufen können.

Samtliche Bestimmungen des Vertrages beziehen sich nur auf polnische Staatsangehörige. Die rechtliche Stellung von Ausländern ergibt sich aus dem Internationalen und dem Völkerrecht, aus dem Friedensvertrag und etwaigen Sonder- und Handelsverträgen. Der polnische Staatsangehöriger ist, ist in- zwischen durch ein polnisches Staatsangehörigkeitsgesetz geregelt werden. In jedem Falle sind die in Artikel 91 des Friedensvertrages und Artikel 3 und 4 des Soderbommens bezeichneten Personen, unter die im Wesentlichen die deutsche Minderheit fallen wird. Für die danach festzustellenden polnischen Staatsangehörigen gelten allgemein zwei Grundsätze, die die Eigenschaft Polens als eines modernen Verfassungsstaats garantieren sollen: Nach Art. 2 ist die polnische Regierung verpflichtet, allen Einwohnern ohne Unterschied der Geburt, Nationalität, Sprache, Rasse oder Religion, vollen und ganzen Schutz ihrer Freiheit zu gewähren. Dieser Satz, der als Grundgesetz in die polnische Verfassung gehört, entspricht der in allen europäischen Verfassungen wiederkehrender Formel von der Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit, mithin schließt diese Bestimmung die Aufenthalt, Eigentum, Sprache, Religion, Versammlung, Koalitions- und Pressefreiheit. „Alle Einwohner Polens sollen ein Recht haben auf freie öffentliche und private Ausübung jeden Bekenntnisses jeder Religion oder jeden Glaubens, deren Beidtigung mit der öffentlichen Ordnung und den guten Sitten nicht unvereinbar ist.“ Deshalb kann also der Gebrauch der deutschen Sprache in der staatlichen und kommunalen Verordnungen, in Versammlungen, Druckungen und Publikationen irgendwelcher Art (Bücher und Zeitschriften) weder verboten noch beschränkt; ebenso wenig darf ein polnischer Staatsbürger grundlos emigriert, ausgewiesen oder eine Gesellschaft aufgelöst werden. Natürlich kann aber Freiheit der Person nicht Freiheit von jedem Zwang bedeuten. Der Sinn ist vielmehr der, daß die Willkürlichkeit von Beinträchtigungen beseitigt ist, daß also die persönliche Freiheit, z. B. durch Verhaftung, nur auf Gesetz und gesetzlicher Bestimmung beschränkt werden darf. Wie ein solches Gesetz beschaffen sein muß, regelt der sehr wichtige Artikel 7. Er bestimmt zunächst die Gleichheit aller Polen vor dem Gesetz. Damit ist noch nicht angesprochen, daß im Gesetz selbst allen Polen gleiche Rechte gegeben sind, weil bei gleicher Behandlung vor dem Gesetz der Inhalt des Gesetzes für gewisse Personen Verschiedenes bestimmen könnte. Das Wesentliche enthält daher erst der zweite

Es: Alle polnischen Staatsbürger „genießen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte ohne Unterschied der Rasse, Sprache oder Religion.“ Damit sind zunächst Ausnahmegesetze aller Art verboten. Die Voraussetzung für Zulassung zu Aemtern und Berufen, für Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, für Verpflichtungen zu Leistungen aller Art müssen für alle polnischen Bürger gleich sein. Aber nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen müssen dem entsprechen, sondern nach Artikel 1 auch ihre Vollzug. Daher haben die Deutschen in polnischer Staatsangehörigkeit Anspruch auf die gleiche Behandlung und die gleichen rechtlichen wie tatsächlichen Garantien wie die anderen Polen; sie nehmen also an allen öffentlichen Einrichtungen (man denke an die Sozialversicherung!) und am gesamten öffentlichen Leben als Gleichberechtigte teil; „sie haben insbesondere das gleiche Recht, auf ihre Kosten mildeotätige, religiöse oder soziale Einrichtungen, Schulen und andere Erziehungsanstalten zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen mit dem Rechte, ihre eigene Sprache frei zu gebrauchen und ihre Religion frei zu betreiben.“ Danach sind ihnen auch Staatsmittel, vor allem für kulturelle Zwecke, zugewiesen; in Anwendung dieses Grundgesetzes hat Artikel 10 ausdrücklich hervor, daß in Gegenden mit starker jüdischer Bevölkerung den jüdischen Schulen aus öffentlichen Mitteln ein verhältnismäßiger Teil anfallen muß.

Darüber hinaus beziehen gewisse "Bild-
legien". Die Deutschen haben sich Festsiegung
der polnischen Amtssprache Anspruch darauf, daß
ihnen "vernünftige Erleichterungen" für den
mündlichen und schriftlichen Gebrauch ihrer
Sprache vor Gericht gewährt werden. Die deutsch
Partei vor Gericht kann also ihre Sache in
deutscher Sprache führen, der deutsch: Anwalt
kann deutsch plädieren. In den ehemals deut-
schen Gebieten muß dort, wo ein erheblicher
Prozentsatz Deutscher vorhanden ist, auch in den
staatslichen Elementarschulen für deutschsprachigen
Unterricht gesorgt werden. Demgemäß haben die
Deutschen dieser Bezirke ein Recht darauf, zu
kontrollieren, daß ein angemessener Betrag der
für erziehbare und religiöse Zwecke ausgetheilt
öffentlichen Mittel für den deutschsprachigen Un-
terricht verwandt wird.

Besondere Vorrechte genießen auf Wilsons Vorschlag die Juden. Diese dürfen, sofern es sich nicht um Militärdienst oder Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung handelt, weder zu Handlungen gezwungen werden, die den Sabbat verletzen, noch auch Noctuelle erleiden, wenn sie es ablehnen, am Sabbat vor Gericht zu erscheinen oder Rechtsabhandlungen vorzunehmen. Daber wird gegen eine jüdische Partei am Sonabend schwerlich ein Versäumnisurtheil oder eine sonstige Säumnisstrafe erlassen werden dürfen, ein Punkt, der erhebliche Schwierigkeiten herporrasen wird. Ebensovienig dürfen Sonabends weder öffentliche noch lokale Wahlen, noch Einschreibungen für Wahlen oder andere Zwecke stattfinden.

Alle diese Rechte, die hier nur flüchtig skizziert werden können, stehen zugleich unter völkerrechtlichem und staatsrechtlichem Schutz. Den völkerrechtlichen Schutz regelt das Sonderabkommen selbst, denn nach Art. 12 gilt die Einhaltung der Minderheitsrechte als eine Verpflichtung Polens von internationalem Interesse, die unter dem Schutz des Völkerbundes steht. Daher können diese Bestimmungen nur mit Zustimmung des Völkerbundesrats abgeändert werden und zwar hat jedes Mitglied des Völkerbundesrats, der heute aus England, der Nordamerikanischen Union, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Brasilien, Spanien und Griechenland besteht das Recht, den Rat durch Anzeige von Zwiderhandlungen zum Einschreiten zu veranlassen. Sollten hierdurch Meinungsverschiedenheiten entstehen, so kann die Entscheidung dem in Art. 14 der Völkerbundssatzung vorgesehenen „ständigen internationalen Gerichtshof“ übertragen werden. Da nun wenn ein solches Einschreiten stattfindet wird sich natürlich nach der politischen Lage richten, doch kann die bedrohte deutsche Minderheit durch unmittelbare Intervention bei den Mitgliedern des Rats oder durch andere Mittel des öffentlichen Verkehrs die Anregung hierzu geben. Das empfiehlt sich aber erst dann, wenn die staatsrechtlichen Mittel und die direkte Verhandlung mit der polnischen Regierung erfolglos geblieben sind. Als Sandhabung der Rechte wahrzunehmen können in Betracht kommen: die Klage vor dem ordentlichen

Gerichten, Vorkehrungen und Rechtsmittel im Verwaltungsweg und das Verwaltungsfreizeitverfahren; die hier zuständigen Behörden müssen auf Grund des Sonderabkommens entscheiden, da diesem kein Gesetz, keine Verordnung und keine amtliche Handlung zuwiderlaufen darf. Daneben stehen der Minderheit als Gesamtheit die vielleicht wirksamsten politischen Mittel des öffentlichen Lebens zur Verfügung.

Diese Saxantien braucht man nicht so an-
zuschauen, wie es gewöhnlich geschieht. An sich
schäft auch die weitreichendste Festlegung von
Rechten nicht vor Benachtheiligung, entscheidend
ist immer die tatsächliche Handhabung des Ge-
setzes, und zu einem lokalen Verhalten gegen-
über den Deutschen dürfte wenigstens mit der
Zeit eine verständige Beurteilung der wirtschaft-
lichen Lage führen. Das vom Volksweltismus und
Valutaelend stark bedrohte, aus heterogenen Be-
standtheilen zusammengesetzte Polen, braucht lo-
yale deutsche Staatsbürger und kann
sich nicht eine Politik leisten, die selbst dem kai-
serlichen Deutschland gefährlich geworden ist.
Deshalb dürfen die beruhigenden Ausagegebungen
der polnischen Regierung bei der Festhergreifung
der Abstreifungsgebiete als Beweis dieser Einsicht
und als Befehnisse zur Verschönerungspo-
litik verstanden werden. Sicherlich sind auch
an diesem Punkt die Verhandlungsmächte nicht unbe-
theiligt; denn auch diese haben das größte In-
teresse daran, daß von ihnen beantragte, für sie
als Schuldner wie als Bundesgenosse gleich wich-
tige polnische Staatswesen nicht durch Winder-
theiligkeitseinstellungen ruiniert zu sehen.

Deutsch-polnische Verkehrs-
fragen.

Schönlebensberg, 3. März.

Präsident Rißmann vom Landesfinanzamt
Ostpreußen, Mitglied der deutschen Delegation
für Verkehrsangelegenheiten in Warschau, be-
trachtet aber den polnischen Standpunkt
bei den Verhandlungen über den Durchgangs-
verkehr von Deutschland nach Ostpreußen u. a.:

Einem Durchgangsverkehr vom Rumpfe Deutschlands nach Ostpreußen durch Polen gebe es nicht, denn Polen und Ostpreußen grenzen gar nicht aneinander, weil dazwischen der Freistaat Danzig und die Abstammungsgebiete Warzenwerder und Allenstein liegen. Polen will Verhandlungen mit Danzig und den alliierten Verwaltungsausgüssen der Abstammungsgebiete über den Eisenbahverkehr bis in diese Gebiete, erkennt aber eine Souveränität Deutschlands über die Abstammungsgebiete nicht mehr an, sondern will diese völkerechtlich nur durch die alliierten Ausgüsse vertreten wissen.

Hiergegen wurde auf Anordnung des Auswärtigen Amtes in Berlin Protest eingelegt. Die Reichsstaatsanwaltschaft in Allenstein und Marienburg wurden drähtlich benachrichtigt und ebenfalls um Entsendung von Vertretern ersucht, zumal die Alliierten Ausschüsse in Warschau durch englische Offiziere vertreten sind. Im Personenverkehr lehnt Polen den Durchgang über Dirschau nach dem Abkündigungsgebot Marienburg ab, da Dirschau für den jetzigen Kriegszustand Polens mit Sowjetrußland ein äußerst wichtiger Eisenbahnknotenpunkt für den Reichsbus von Danzig nach Polen sei, jedoch neben dem jetzt zugelassenen Schnellzug Berlin—Danzig Polen einen weiteren Schnellzugverkehr nach Königsberg nicht aufnehmen könne. Polen könne nur einen Schnellzug nach Warschau—Berlin—Königsberg—Grazz—Marienwerder und umgekehrt zulassen. Eine Erklärung über einen weiteren Schnellzug nach dem südlichen Ostpreußen behält sich Polen bis zum Abschluß seiner ohne Zugeständung der deutschen Delegation zu pflegenden Verhandlungen mit den Ententeaux anzuken in Allenstein vor.

Bezüglich des Güterverkehrs mit Polen den Verkehr von Deutsch- und in Königs übernehmen und in Marienburg oder Marienwerder wieder aus die deutsche Bahndirektion übergeben. Im Besichtigungsvorkehr von Deutschland nach Polen aus umgekehrt wurde Österreich in dem polnischen Verkehr überhaupst nicht berücksichtigt gewährt dem polnischen Standpunkt, daß es vollständig eine polnisch österreichische Grenze nicht gibt. Die von den polnischen Finanzministern unter der Hand mitgetheilten Vorschläge für ein Zollverfahren bei dem Uebergang aus Deutschland nach Polen und umgekehrt würd

den Verkehr vollständig erdroffeln, da auch die polnischen Vorschläge nach Wahrung des deutschen Zollinteresses und der Behütung der verbotenen Warenaußfuhr unmöglich eingegangen werden könne. Bezüglich des Passverkehrs besteht Polen auch für den Durchgangsverkehr auf den allgemeinen Befragung.

Danzig und Polen.

Aus Danzig wird uns geschrieben: Vertreter des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten und der Danziger Verbraucherkammer hatten eine Unterredung mit dem Oberkommissar Sir Reginald Dower, in welcher dargelegt wurde, daß die Ernährung der Bevölkerung in Danzig vollständig unzureichend sei, besonders weil die Zufuhr aus den abgetretenen Gebieten durch nachgeordnete polnische Behörden verhindert werde. Die Einfuhr von Getreide und Gemüsen und die Ausfuhr des Freilandes müsse besser geregelt werden. Die Verbraucherkammer müsse eine gesetzmäßige Grundlage erhalten.

Vorkommisser Tower erwiderte darauf in deutscher Sprache in längeren Ausführungen, in denen er a. a. sagte: Ich bin leider nur provisorisch etwa für einige Monate in Danzig. Meine erste Aufgabe ist es, einen Stadtrat zu bilden und dann sobald als möglich die Wahlen anzuschreiben, in denen Vertreter gewählt werden, die eine Verfassung ausarbeiten. Die Verfassung habe ich dann dem Völkerbund vorzulegen, der sie unter seine Bürgerschaft stellen wird. Danzig wird sich dann als unabhängiger Staat selbst regieren. Gleich nach meiner Ankunft in Danzig hat man mir Wünsche über die Grenzfestsetzung des Freistaates vorgetragen und darauf hingewiesen, daß Danzig diese Grenzverleinerung gebrauche, um sich erhalten zu können. Ich habe die Wünsche auch bestrittend an den Obersten Rat in Paris weitergegeben, aber ich glaube kaum, daß sie alle erfüllt werden können. Es ist aber auch nicht so wichtig, ob eine Ortschaft zu Danzig oder zu Polen gehört. Man wird sich in einigen Jahren einigeln haben, und die Hauptsache bleibt die, daß man sich gegenseitig verständigt. Danzig ist auf Polen und Deutschland angewiesen, um sich ernähren zu können. Umgekehrt hat aber auch Polen ein Interesse, daß es Danzig gut geht und daß die Danziger Bürger zufrieden sind und mit den Polen zusammen arbeiten. Danzig wird voransichtlich einen großen Aufschwung nehmen, ein bedeutender Teil des polnischen Handels wird über Danzig gehen. Dieser Handel Polens ist auf eine zufriedene Bevölkerung Danzigs angewiesen. Ich glaube und hoffe, daß auch Polen geneigt ist, mit Danzig in gutem Einvernehmen zu arbeiten und daß Polen auch bereit ist, Danzig mit Nahrungsmitteln zu unterstützen. Dafür zu sorgen, daß dies geschieht, wird meine Hauptaufgabe sein. Danzig muß jedenfalls zu beiden Staaten, zu Polen und Deutschland wie zu allen Ländern gute Beziehungen unterhalten. Mit Polen wird Danzig zu einem Zollbündnis gelangen, und schon dadurch wird die Ernährung Danzigs gesichert sein. Wegen des großen Valatantenrückstandes ist es zur Zeit unmöglich, Waren aus Bismarck, England, Frankreich und Amerika zu beziehen, die Valata steigt, während die Preise von Acker fallen. Ich muß vor allem dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung herrschen. Wir müssen auch bedenken, daß alle diese kühlen Erregungen die Folgen eines Krieges von fünf Jahren hat. Man darf nicht außer Betracht lassen, wie stark uns wie lange Belgien, Serbien und Frankreich gelitten haben. Jedenfalls werde ich tun, was in meinen Kräfte steht, um Danzig zu helfen.

Das seien der Verbandsräthe wurde
alsdann darauf hingewiesen, daß die Vorbedin-
gung für die Befreiung aus dem Wiederaufbau
die baldige Schöpfung einer guten Währung
sei. Man neige dann anzunehmen, daß man am
schnellsten zu diesem Ziel kommen werde, wenn
man mit einer Dampfer Währung beginne, die
auf einem gleichen Preise aufgebaut sei.

Um Dirſchan.

Berlin, 3. März

Wie der Danziger Richter-Katler der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erzählt, liegt die interalliierte Sanctions-Kommission, die gegenwärtig in Danzig unter Leitung des französischen Generals Dupont arbeitet, eine Ein-

gab der Danziger Magistrat vor, die die Kommission bittet, in Erwägung darüber einzutreten, ob es gerecht und billig wäre, die Stadt Danzig mit ihrem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und der Halbinsel Gela dem Freistaat Danzig anzugliedern. Ob der Antrag der Stadt Danzig Erfolg haben wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist in einer Denkschrift dem General Dupont alle die Gründe dargelegt worden, die für eine Eingliederung von Danzig und Gela in das Gebiet der freien Stadt Danzig sprechen.

Amerikas Drohung an die Entente.

Wie wir bereits mitteilten, ist der Notenwechsel zwischen den europäischen Entente-Mächten und Amerika in der Adriafage kürzlich veröffentlicht worden.

Präsident Wilson erklärt, daß das Abkommen über die Adriafage durchweg zwischen Italiens mit großer Unrechtfertigkeit gegen Südslawen und mit Gefahr für den Weltfrieden abgehandelt worden sei. Das ohne Wissen der Vereinigten Staaten zustandgekommene Abkommen vom 14. Januar ändere gänzlich die Sachlage und sei nach Ansicht der Vereinigten Staaten unannehmbar, da es die Gerechtigkeit vermissen lasse. Wenn die alte Ordnung der Dinge, die so viel Übel über die Welt brachte, noch immer vorherrschte, dann sei noch nicht die Zeit gekommen, wo die Regierung der Vereinigten Staaten in die Vereinigung der Mächte eintreten könne, die nur vom neuen Geist leben könne wenn die Annahme der Bedingungen vom 9. Dezember, die im Einverständnis mit der Regierung der Vereinigten Staaten Italiens überreicht wurde und die das Maximum an Konzessionen enthält, nicht durchführbar erscheint, müsse der Präsident ernstlich erwägen, den Friedensvertrag mit Deutschland und den Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich vom 28. Juni 1919, die nun vor dem Senat seien, zurückzuziehen und zuzulassen, daß die europäische Neuordnung von den befreundeten Regierungen allein aufgestellt und aufgezwungen werde.

In der Antwort vom 17. Februar versuchen Millerand und Lloyd George, die Einwände Wilsons in der Adriafage zu widerlegen, und sie erklären, daß das Nichtzustandekommen einer Einigung zwischen Italien und Südslawen Frankreich und England keine andere Wahl lassen würde, als die Abhängigkeit des Londoner Vertrages anzuerkennen. Die Regierungen von Frankreich und England seien mit Zustimmung, nicht weiter, daß sich die Vereinigten Staaten aus dem Völkerbund zurückziehen, weil sie mit der Regelung der Adriafage nicht einverstanden sind. Sie hoffen, daß, wie immer, auch die endgültige Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten in der Adriafage sein werde, sie nicht das ganze Gebäude zerstören werde, indem sie sich von den Verträgen von 1919 zurückziehe.

In seiner Antwort vom 25. Februar erklärt Präsident Wilson, fünf Großmächte hätten nach seiner Überzeugung nicht mehr Recht über die freien südslawischen Völker ohne deren Einverständnis und Mitwirkung zu entscheiden als die frühere österreichische Regierung. Die Haltung des Präsidenten sei durch den Artikel des Völkerbundesvertrages vorgezeichnet, nach welchem jeder territoriale Nachbargang und jede Beeinträchtigung der freien politischen Selbst-

bestimmung der Völker unannehmbar sei. Der Präsident nehme zur Kenntnis, daß sowohl Italien wie auch Südslawien nicht für den Freistaat Danzig seien. Unmittelbare Verhandlungen der beiden Staaten im Hinblick auf Selbstbestimmung nicht aufgeschoben werden. Sollte kein Ergebnis zustandekommen, so müssen beide Parteien einverstanden sein, die Entscheidungen der Regierungen von Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten anzuerkennen.

In der Antwort vom 26. Februar erklären sich die Ministerpräsidenten von Frankreich und Großbritannien bereit, im Sinne der letzten Note des Präsidenten vorzugehen. Die französische und die britische Regierung hoffen, daß die Vereinbarungen auf gütlichem Wege werden erreicht werden. Sollte dies jedoch nicht möglich sein, dann müsse der Londoner Vertrag von 1919 in Kraft treten. Der französische und der britische Ministerpräsidenten machen Präsident Wilson auf die große Wichtigkeit einer schnellen Regelung der Adriafage aufmerksam, da der jetzige Zustand den Frieden bedrohe und den Wiederaufbau Südosteuropas verzögere.

Totales.

Donnerstag, 5. März.

Frieden in der St. Johannis-Gemeinde.

Am Dienstag um 6 Uhr abends fand im Stadtmuseum eine Gemeindevorversammlung der St. Johannis-Gemeinde statt. Sie wurde mit Gesang und Gebet eingeleitet, worauf Herr Kirchenvorsteher Julius Rindermann im Auftrag des abwesenden Superintendenten Angerstein die Versammlung eröffnete und im Einverständnis mit den erschienenen Gemeindegliedern die Leitung der Gemeindevorversammlung Herrn Pastor Dietrich übertrug. Hierauf wurde von letztem die Tagesordnung der Versammlung kundgegeben: 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1919; 2. Sitzung einer Schul- und der St. Matthäus-Gemeinde im Betrage von 38.000 Mark und 8. Anträge.

Über den Rechenschaftsbericht referierte der Kassierer der Kirche, Herr Kirchenvorsteher Rudolf Admer. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Kirchenschatz im Jahre 1919 an Einnahmen M. 139.642,20, Ausgabe vom 31. Dezember 1919 — M. 23.828,08, zusammen Mark 163.470,28; an Ausgaben M. 84.666,29, mit hin einen Bestand am 1. Januar 1920 von M. 78.803,99, hatte. Die Kirchenschatz ist von den Herren Gustav Gläser, August Döring und Adolf Neumann gepflegt und in bester Ordnung befunden worden. Auf Antrag des Herrn Pastor Dietrich sprach die Gemeinde durch Erheben von den Sitzen Herrn Admer für die ununterbrochene Führung der Kirchenschatz ihren Dank aus. Hierauf wurde die Revisionskommission für das nächste Jahr gewählt und zwar einstimmig dieselben Herren. Im Anschluß hieran wurden einige notwendig gewordene Änderungen im Etat besprochen und genehmigt.

Auf Antrag des Kirchenvorstehers Herrn Admer wurden 24 Herren gewählt, welche bei einer möglichst gerechten Verteilung der Kirchenbeiträge dem Kirchenkollegium beistehen soll. Einleitend wurde der Angehörigen an der St. Johannis-Gemeinde und der Totengräber vom neuen Friedhofe wurden dem Kirchenkollegium zur genaueren Prüfung übergeben. Die Abtragung einer Schul- und der St. Matthäus-Gemeinde im Betrage von 38.000 Mark und 8. Anträge.

für Buharbeiten an der Matthäuskirche wurde genehmigt.

Nun wurden die gestellten Anträge besprochen. Unter anderen die bekannten, welche die Änderungen in der Stellung des Ersten und Zweiten Pastors besprochen. Hier gab Pastor Dietrich bekannt, daß Herr Superintendent Angerstein sich bereit erklärt hat, zwei Hauptgottesdienste im Monat in der St. Johannis-Kirche Herrn Pastor Dietrich zu übergeben. Herr Pastor Dietrich hat die Gemeinde, von den zwei anderen Forderungen, und zwar abwechselnde Konfirmation und Teilung des Pfarrgartens abzulehnen, was auch geschah. In Zukunft werden laut Beschluß der Gemeindevorversammlung alle Vierteljahre Gemeindevorversammlungen abgehalten werden. Gehaltsverhandlungen der Pastoren bedürfen der Genehmigung der Gemeindevorversammlung.

Das Gesetz der Glaubensgenossen aus Altkatholiken am Anschluß an die St. Johannis-Gemeinde wurde im Prinzip genehmigt. Die erforderlichen Schritte sollen eingeleitet werden. Nach Beilegung der Niedergerichts- und der Wahl einer zur Unterzeichnung der Niedergerichts- und der Versammlung berechtigten Person wurde die Sitzung geschlossen, nachdem auf Antrag des Herrn Pastor Dietrich die Gemeindevorversammlung durch Erheben von den Sitzen Herrn Pastor Dietrich für die musterhafte Leitung der Gemeindevorversammlung ihren Dank ausgesprochen hatten.

In einer Schlußansprache gab Pastor Dietrich seiner Freude und Befriedigung Ausdruck über den durchaus friedlichen Verlauf der Gemeindevorversammlung. Es liegt zu erwarten, daß in Zukunft nunmehr alle Gemeindeglieder in Eintracht und Frieden für das Gedeihen der St. Johannis-Gemeinde arbeiten werden.

Nach der Sitzung fand noch eine Aussprache zwischen Kirchenkollegium und Gemeindegliedern statt, die nach längerem Debatten in Frieden schloß, nachdem die anwesenden Herren Gemeindeglieder auf Antrag des Herrn Pastor Dietrich einstimmig dem Kirchenkollegium ihr vollstes Vertrauen ausgesprochen hatten.

So ist nunmehr der Frieden in der St. Johannis-Gemeinde eingeleitet, der gewiß von allen Glaubensgenossen mit großer Genugung begrüßt werden wird.

Vom Zivilstandsamt. Die Tätigkeit des Zivilstandsamts äußerte sich im Monat Februar in folgendem: in der Adventistengemeinde und unter den Mohammedanern wurde je ein Todesfall verzeichnet, in der Baptistengemeinde vier Todesfälle; in der jüdischen Gemeinde 388 Geburten, 126 Eheschließungen und 314 Todesfälle. Im Verhältnis zum Vorjahr ist die Zahl der registrierten Geburten um 170 Proz. höher geworden, der Eheschließungen um 75 Proz., der Todesfälle um 181 1/2 Prozent.

Auslandspässe. Das Ministerium für Handel und Industrie hat zum Zwecke der Sammlung von Material für die Ausarbeitung eines Gesetzes eine Umfrage veranstaltet, die interessante Meinungsäußerungen der Handels- und Industriekreise ergab. Hervorgehoben zu werden verdient die Antwort der Organisation der jüdischen Kaufleute in Danzig, die darauf hinweist, daß es nur im Interesse des Landes liegt, wenn die Regierung bei der Ausfertigung von Auslandsreisen keine Schwierigkeiten bereiten wird. Die von der Regierung in Aussicht genommene Gebühr von 600 Mark für den Auslandsreis könne für Jahrespässe auf 200 M. erhöht werden.

den; Pässe für eine einmahlige Grenzüberquerung dürften jedoch nur 20—30 M. kosten.

Meldung der Ärzte und Studenten der Medizin. Starost Brozel gibt bekannt, daß auf Grund eines Befehls der Minister für innere und Polizeianglegenheiten die Ärzte und Medizinstudenten zwischen 17 und 50 Jahren, die Studenten der Medizin nach dem 8. Semester sowie alles Sanitätspersonal (Desinfektoren, Sanitären, Krankenpfleger usw.) verpflichtet sind, sich in der Starostei zu melden, widrigenfalls sie bestraft werden.

Zucker. Die städtischen Lebensmittelbedürfnisse beginnen heute mit dem Verkauf von Zucker auf die 118 Lebensmittelkarte. Es werden 400 Gramm zum Preise von 3,95 Mark abgegeben.

Grüne Bohnen aus Danzig. Die Verpflegungsabteilung hat einige Waggons grüner eingeleiteter Bohnen aus Danzig bezogen, die zu günstigen Preisen in den städtischen Verkaufsläden und in den Kooperativen zum Verkauf gelangen werden.

15 Sätze Magistratskette beschlagnahmt. Kontrollanten der Magistratskette beschlagnahmten gestern mit Hilfe der Polizei in der Pulverstraße 29 in einem dem Besitzer gutmütig gehörigen Schuppen 15 Sätze Kette, die Eigentum des Magistrats sind. Der Schuppen wurde verriegelt.

Die Feuerung im Zeitungsgewerbe. Die in Danzig erscheinende russische Zeitung „Worischanskaja Sowa“ hat den Preis des Einzelheftes auf 1 1/2 M. erhöht.

Der Sejm und die Sozialistische Faktion des Sejm. Ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der nachfolgende Forderungen enthält: 1. den Starosten Brozel und den Polizeichef Rinesowicz wegen Mißbräuche in der Sozialistischen Faktion ihres Amtes zu entheben; 2. eine energische Untersuchung einzuleiten, um diesen Unregelmäßigkeiten ein Ende zu bereiten und die Schuldigen zu bestrafen; 3. das Ergebnis der Untersuchung dem Sejm mitzuteilen. Der Antrag wurde der Justizkommission überwiesen.

In den Stadtparken haben die Frühjahrsarbeiten bereits begonnen. In dem Park in der Zielstraße werden bereits Pflanzlöcher zur Aufnahme von Bäumen gegraben.

Pfadfinderanstalt. Wie wir erfahren, soll am 8. oder 9. März in Danzig eine Pfadfinderausstellung eröffnet werden. Am 15. d. Mts. soll die erste Nummer eines Pfadfinder-Zweigenblattes „Lot harcerstwa“ in Danzig erscheinen.

Für Jäger. Jeder, der die Genehmigung für eine Jagdwaffe erhalten will, muß auf Grund einer von der Starostei ausgestellten Deklaration M. 25 für die Genehmigung zum Jagdschein, M. 50 für die Erlaubnis zur Jagd sowie 75 M. Kommandofür an die Kreisstelle entrichten. Die Schonzeit für die verschiedenen Wildarten wurde folgendermaßen festgesetzt: vom 1. Januar bis 25. August ist die Jagd auf Rebhühner verboten, vom 1. Februar bis 15. September auf Fasänen und bis 30. September auf Hasen, vom 1. März bis 30. Juni auf Wildenten, Schnepfen, Wilschnecken, Schwäne, Kraniche, Regenpfeiler, Wachtelgänse, Brach- und andere Sumpfvögel, vom 15. Februar bis 15. August auf Drosseln und Kramersvögel, vom 30. April bis 1. Mai Auerhühner, vom 1. Juli bis 15. September Birkhühner, vom 1. Mai bis 30. Juni Waldschnecken. Auf der Wild, dessen Schonzeit im Mts. 250 des Strafgesetzbuches (Hirch und Gemse) vorgegeben ist, dürfen Rehe und Rehböcke, Hühner

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von B. Corvay.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Mein Name ist Harald von Rabenau. Ich bin der Neffe des Fräuleins von Rabenau und komme in einer dringenden Familienangelegenheit. Es würde Ihre Schade nicht sein, wenn Sie mir einen Wink geben wollten, wie man sich dem gnädigen Fräulein am besten nähern könnte.“

Der Hofschatzmeister maß Harald mit lächelndem Blick.

„Ich weiß nicht“, sagte er, „ob der Umstand, daß Sie der Neffe des Fräuleins von Rabenau sind, Ihnen auf Helmsbrück zur besonderen Empfehlung dienen kann. Das gnädige Fräulein soll auf ihre Verwandten nicht besonders aufpassen. Jedenfalls ist das Fräulein, seine Freundin von Norwegen. Wenn Sie etwas von ihr haben wollen, dann wenden Sie sich wohl besser direkt an sie.“

„Ich dachte natürlich nicht daran, Sie zum Vermittler zwischen mir und meiner Tante zu machen“, entgegnete Harald in veränderter Ton. „Ich bin zum ersten Male in dieser Gegend, höre, daß meine Tante etwas Besonderes sein soll und glaube, durch Sie erfahren zu können, wie man Zutritt zu ihr bekommen kann. Ich bedauere, einen solchen Weg eingeschlagen zu haben.“

Mit kurzem Gruß entfernte sich Harald. Es tat ihm nun nachträglich leid, sich mit einem Fremden in ein Gespräch über seine Tante eingelassen zu haben.

Auf alle Fälle wollte er den Versuch wagen,

sich persönlich anzumelden. Harald verließ es, daß, was er sagen wollte, in eine gefällige Form zu kleiden. Er warf noch am selben Tage ein kurzes, in lebenswichtigen Worten gehaltenes Billet in den Briefkasten.

Zwei Tage vergingen, ohne daß auf das Schreiben eine Antwort kam. Ein zweites und drittes Billet, in denen Harald sein Verlangen nach einer Audienz mit der Tante in dringender Form wiederholte, blieben ebenfalls unbeantwortet. Schon traf Harald, der sich als verlobter junger Leutnant in dem kleinen Dorf von Tag zu Tag unbehaglich fühlte, Anstalten zu seiner Abreise, als ihm der Kammerdiener endlich die erwartete Antwort überbrachte. Da standen mit großen, festen Schriftzügen die wenigen Worte:

„Ich erwarte Dich morgen zwischen drei und vier Uhr nachmittags.“

Antonie von Rabenau.

Büchelnd überflog Harald diese Zeilen. Er war überzeugt, daß ihm der Sieg nun sicher war.

4. Kapitel.

Nur nach drei Uhr nachmittags klingelte Harald an der verschlossenen Tür des Schlosses Helmsbrück und vernahm zunächst nichts als das Kläffen der Hunde. Nach ein paar Augenblicke erschien eine ihm ich nichtbekannte Frau und fragte mürriß nach seinem Begehre.

„Mein Name ist Harald von Rabenau“, sagte er höflich. „Ich werde erwartet. Bitte melden Sie mich dem gnädigen Fräulein!“

Ein Mädchen glitt um die bleichen Lippen der Frau, als sie die Eintrittskarte öffnete.

Sie bat Harald, ihr zu folgen und geleitete ihn durch einen dunklen Korridor nach einem

altmodisch eingerichteten Zimmer im Erdgeschoß.

Hier setzte sich Haralds Führerin auf ein mit schwarzem Leder überzogenes Sofa, wies auf einen Stuhl und sagte kurz:

„Ich bin deine Tante Antonie von Rabenau. Du wollest mich sprechen. Was hast du mir zu sagen?“

Harald war so verlegen, daß er einen Augenblick die Fassung verlor. Er war ja auf manche Sonderbarkeit des alten Fräuleins gefaßt gewesen, aber daß ihm seine Tante in solchem Aufzuge entgegenzutreten würde, hatte er doch nicht angenommen.

Nun galt es, den Fehler, den er gleich bei seiner ersten Begegnung gemacht hatte, durch verdoppelte Lebenswürdigkeit wieder gut zu machen.

„Ich muß tausendmal für meinen Irrtum um Verzeihung bitten“, flammelte er.

„Ich nehme es dir nicht übel, daß du mich verurteilt hast“, entgegnete Fräulein von Rabenau ruhig. „Ich pflege von früh bis spät zu arbeiten, und da habe ich keine Zeit, an meine Toilette zu denken. Kommen wir zur Sache. Du bist im Auftrag deiner Eltern hierhergekommen?“

„Gewiß. Sie haben den lebhaftesten und aufrichtigsten Wunsch, den alten Familienort wieder zu sehen und sich mit dir zu verständigen.“ „Das wunderst dich nicht“, sagte Fräulein von Rabenau bitter. „Die letzten Schritte, die dein Vater gegen mich unternahm, haben jedenfalls gezeigt, daß er um mein geistiges und körperliches Wohl sehr besorgt ist. Sage ihm, daß ich — dem Himmel sei Dank! — seiner Vorurteilhaftigkeit bezahle, sondern über einen ebenso klaren Verstand wie einen sehr festen Willen ver-

füge. Wenn ich meine Bedürfnisse einschränke und mein Geld zusammenhalte, so ichne mit das durchaus noch kein Zeichen von Schwachheit zu sein.“

„Darin mag ich dir vollkommen beistimmen, Tante“, bekräftigte Harald zuversichtlich. „Doch ließe ich mich nicht zu einem Schritt drängen, den er selbst sehr bitter bereut. Ein Beweis dieses Gefühls ist meine Anwesenheit hier. Ich hoffe, du wirst gegen deinen einzigen Bruder nicht unerbittlich bleiben.“

Wieder zuckte es spöttisch um den Mund der Gastherrin.

„Wahrlich, ich erinnere mich ziemlich spät daran, daß zwischen Geschwister Eintracht herrschen soll. Aber kommen wir zu dem eigentlichen Zweck meines Besuchs. Du kannst ganz offen zu mir sein.“

„Wie meinst du das, Tante?“ fragte Harald verlegen.

„Ich meine, daß du mit deinem Verkommen noch etwas anderes brachst, als deiner Tante ein paar verbindliche Redensarten zu sagen. Wenn ich mich nicht bräutere, wirdet ihr euch meiner sicherlich nicht erinnern.“

Harald schwieg. Die Tante, entsetzte Antwort seiner Tante, die jeder ausweichenden Antwort auszuweichen schien, warf alle seine Verheißungen über den Hain. Seine gewohnte Sicherheit verließ ihn. Er sah ein, daß er hier mit lebenswichtigen Dingen zu tun hatte und daß er vielleicht einen Eindruck hervorrief, der ihm von ihm gewünschten gerade entgegengesetzt war. Die schmerzlichen, strengen Augen der alten Dame schienen bis auf den Grund seiner Seele zu blicken. Er änderte deshalb seine Haltung.

Fortsetzung folgt.

Zirkular bis auf weiteres das ganze Jahr über nicht geschlossen werden. Zwischenhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 200 Mark oder im Nichtzahlungsfalle einer Haft bis zu einem Monat, wobei die Waffe eingezogen wird.

Präsident Rzewski über die Lodzer Industrie.

Das „Journal de Pologne“ veröffentlicht eine Aufzeichnung seines Lodzer Korrespondenten mit dem Stadtpresidenten Rzewski, in der dieser seine Ansicht über die gegenwärtige Lage und die Zukunft der Lodzer Industrie äußert. Danach sind in der Lodzer Fabrikation gegenwärtig 30000 Arbeiter beschäftigt. Gearbeitet wird hauptsächlich auf Bestellung der Regierung. Der tägliche Arbeitslohn beträgt gegenwärtig 18 bis 43 Mark, der aber zum Unterhalt nicht mehr ausreicht. Arbeitslose gibt es in Lodz 62140.

Nach Ansicht des Stadtpresidenten hat die Lodzer Industrie wegen des gänzlich vernichteten russischen Gewerbes eine große Zukunft vor sich. Vier Sachen sind zur vollständigen Inbetriebnahme der Lodzer Industrie nötig und zwar: Brot, Kohle, Rohstoffe und die Regelung der Valuta. Die Kohlenfrage hängt mit dem Bestehen eines ausreichenden Bahnverkehrs und der schlechten Kohlenbergwerke eng zusammen. Die Rohstofflieferung hängt von dem künftigen Ausgang der Konferenz der Lodzer Fabrikanten mit den amerikanischen Industriellen ab, die nur unter der Bedingung liefern wollen, daß sie die aus dem gestörten Rohstoffmarkt hergestellten Erzeugnisse erhalten. Die Regelung der Valuta werden von Naphtha, Zucker u. a. Waren werden vollständig die polnische Valuta haben. Außerdem ist es notwendig, daß die Regierung die Lodzer Industrie unterstützt. Ferner ist ein einheitliches Arbeitsgesetz nötig.

Die Frage der Wiederinbetriebnahme der Lodzer Industrie ist wegen der großen Zahl der Arbeitslosen von großer Wichtigkeit für das ganze Land. Unter diesen zum Hungertode verurteilten Arbeitern fällt die bolschewistische Elite an fruchtbarer Boden. Wenn die Regierung dem Bolschewismus in Polen steuern will, so muß sie sich von dem Grundsatz der Lage der Arbeiterkassen geben und die vollständige Wiederinbetriebnahme der Industrie um jeden Preis anstreben. Der Bolschewismus hat dort gemacht, wo günstige Umstände für ihn vorhanden sind, wie: Hunger, Not und Arbeitslosigkeit.

An der gestrigen Stadtkonferenz über die Sammlung wurden die Verhandlungen über die Schulfragen fortgesetzt. Es wurden folgende Positionen durch Abstimmung angenommen: für die 2. Realschule 6000 Mark, für die 6. Klasse der Handelsschule der Gesellschaft zur Verbreitung von Handelskunde 10000 Mark, für die Handelserschule des Christl. Wohltätigkeitsvereins 75000 Mark, für die Schule der „Talmond-Tora“ 24000 Mark, für die Taubstummenanstalt 30000 Mark. Der Vorsitzende verlas hierauf den Antrag der deutschen Fraktion betr. die Einführung einer Position von 25000 Mk. in das Schulbudget als Subsidie für das Deutsche Gymnasium. Der Antrag wurde vom Stadtk. Pastor Gerhardt begründet, der darauf hinwies, daß er namens der deutschen Bürger der Stadt, die im freien Polen Gleichberechtigung mit allen anderen Bürgern des Landes besitzen, nach längerer und lebhafter Diskussion sprachlich darauf die Mehrzahl der Stadtkonferenzversammlung für die Ueberweisung des Antrags an die Finanzkommission aus. Sämtliche Anträge der jüdischen Fraktion betr. die Erteilung von Subsidien für die jüdischen Schulen wurden abgelehnt.

Kurse für Kranenlegerinnen. In dieser Woche hat der dritte Lehrgang für Kranenlegerinnen begonnen, die in den Militärhospitälern Dienst tun wollen. Die Kurse finden im Monat lang allenfalls im Soldatenheim in der Preysstraße 1 statt.

Wichtigster Kurbericht der Lodzer Börse vom 4. März: Barerabel zu 500 Abt. 182 Mk., Angebot 185 Mk., Transaktion 183 50 Pf., Barerabel zu 100 Abt. ebenso, Dankscheine zu 1000 Abt. 49 Mk., Angebot 51 Mk., Transaktion 50 Mk., 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 377

liegt der
Erfolg